

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 36

Artikel: Von Bürgerkrieg zu Bürgerkrieg : hundert Jahre spanische Geschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Königin Isabella II. (1808-1868). Sie war die Tochter Ferdinands VII., des Königs bestreitenden Sohnes und Gouverneurs des Königs Ferdinand VII. Sie veranlaßte ihren Mann, die alte kastilische Erbfolgeordnung durch die pragmatische Sanktion vom 29. März 1830 wieder herzustellen, nach der die Tochter zur Thronfolge berechtigt waren.



Isabella II. von Spanien (1830-1904), die Tochter des Königs Ferdinand VII. und der Maria Christina. Sie war zeitweise eine unbeherrschte Herrscherin, die sich hauptsächlich lieben ließ von ihren Begierden, ihren grausamen und kindischen Fällen, ihren Glücksbrüdern und ihren Nonnen.



Joaquín Espartero (1793-1879). Ihm gelang es, durch die Kapitulation von Vergara (1839) dem Krieg gegen die Karlisten ein vorübergehendes Ende zu setzen. Er wurde zum Zerstörer des mächtigsten Manns in Spanien. Er war der Sohn eines einfachen Handwerkers, wollte Soldat werden, hatte logischen Verschlag und war als solcher einen steckbrieflichen Sieg im Kampf gegen die Liberalen errungen. Von London aus Brüssel aus wühlte er mit Geschick und eigentlicher Vaterlandsliebe als politischer Intrigant. 1843 floh er nach England, wo er 1848 zurückkehrte und bei Ausbruch der progressistischen Bewegung vorübergehend Ministerpräsident wurde.



Juan Prim (eigentlich Prim y Prats), spanischer General (1814-1870). Im Bürgerkrieg der Christinos gegen die Karlisten war er Oberst, 1843 war er am Sturz seines politischen Gegners Espartero beteiligt und wurde durch die Moderaten (die Gemäßigten, Konservativen) General, Graf und Gouverneur von Madrid. Er entzweite sich von den Liberalen und hielt sich bis 1849 an Esparteros Seite, wurde dann aber Führer der von der Königin Christina begünstigten Marañas, war 1849 Sturz Esparteros selbst und wurde hernach wiederholt Ministerpräsident mit einer betont konservativen Haltung. Die Härte und Willkür seines Regiments trugen viel zum Sturz der Königin Isabella bei.



Ramón Narváez, Herzog von Valencia (1820-1868). Er stand politisch meistens auf der Seite, wo am meisten gewonnen wurde. Nach der Revolution von 1820 stand er auf Seite der Liberalen (1833-1838) und wurde durch die Moderaten (die Gemäßigten, Konservativen) General, Graf und Gouverneur von Madrid. Er entzweite sich von den Liberalen und hielt sich bis 1849 an Esparteros Seite, wurde dann aber Führer der von der Königin Christina begünstigten Marañas, war 1849 Sturz Esparteros selbst und wurde hernach wiederholt Ministerpräsident mit einer betont konservativen Haltung. Die Härte und Willkür seines Regiments trugen viel zum Sturz der Königin Isabella bei.

Von Bürgerkrieg zu Bürgerkrieg

HUNDERT JAHRE SPANISCHE GESCHICHTE

Spanien ist ein politischer Hexenkessel. Will man zu einem mehr als bloß stimmungs-mäßigen Urteil über die gegenwärtigen Geschehnisse gelangen, dann muß man sich ein wenig in der spanischen Geschichte umsehen. Wir brauchen nur ein knappes Jahrhundert in die Vergangenheit Spaniens zurückzugehen und uns will scheinen, als wären die Zeiten einträglich-friedlichen Lebens in diesem Lande immer nur Pausen gewesen. Die spanische Geschichte ist erfüllt von Unruhen und Aufständen, blutig betupft von Attentaten und Bürgerkriegen und besudelt von unmenschlicher Grausamkeit und entfesselter Leidenschaft. Wir geben hier eine knappe Zusammenfassung der Geschichte Spaniens, aus der heraus das heutige Geschehen begreifen sein will.



König Amadeus, Herzog von Aosta, König von Spanien, der zweite Sohn Viktor Emanuel von Italien. Mit Haufunterwerfung waren er nach dem Sturz des spanischen Bourbons am 16. November 1870 zum König von Spanien gewählt. All seine redliche Mühe, dem Land als Herrscher zu nutzen, blieb erfolglos. Schon im Februar 1873, als er die Krone abgetreten war, wurde er in die Gefangenschaft gebracht. Bloßer Spielball der Parteihäuptlinge begehrte er nicht zu sein. Er dankte ab und zog sich in seine italienische Heimat zurück.

Bilderdienst der Cosmopress

Nachdem der aus Italien importierte Amadeus abgesetzt worden war, wurde Alfons XII. König. Er war Spaniens vorübergehend Republik. Die Proklamation der neuen Staatsform vor dem Hause der Cortes (Parlamentsgebäude) in Madrid am 11. Febr. 1873 löste, wie unser Bild zeigt, Begeisterung und Jubel aus.

Bilderdienst der Cosmopress



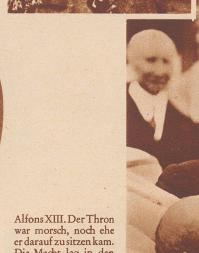
Francisco Serrano (1810-1885). Mit noch nicht dreißig Jahren war er General. Er übernahm hohe militärische Ämter, war vorübergehend Außenminister, wurde 1868 von den Karlisten leichten Regen einen Aufstand, wurde 1868-1871 Regent, dann Oberbefehlshaber gegen die Karisten und Ministerpräsident. 1874 machte er der unter der «Republik» herrschenden Anarchie durch Sprengung des Cortes ein Blatt und sich selber zum Präsidenten der Cortes.

Miguel Primo de Rivera (1870-1930), Feldmarschall und Diktator. Als militärischer Führer tat er sich erstmals auf den Philippinen hervor, wo er 1897 den Sieg von Puerto Príncipe errang. 1902 übergab er den Aufstand in Barcelona. 1909-1913 beteiligte er sich am Marokko-Feldzug, 1922 wurde er Marokko-Feldzeugmeister und setzte sich am 13. September 1923 durch einen Staatsstreich an die Spitze des Staates.



Regentschaft und ging nach England. Im selben Jahr erklärten die Cortes die erst 13jährige Isabella für großjährig. Maria Christina wurde zurückgerufen, die Reaktion hatte auf der ganzen Linie gesiegt und die Verfassung wurde wieder einmal zugunsten der Krone und der Kirche umgeformt.

Die Königin war noch ein Kind und sie blieb ein Kind, aber ein dummes, bohistisches und verschlagenes Kind. Ein Glück, daß eine Zeitlang die kluge Narváez als Ministerpräsident zwar streng, aber nicht ungeduldig die Staatsgeschäfte leitete. Kaum 16jährig heiratete Isabella ihren Vetter, den Herzog Don Francisco de Paula von Cádiz, der genauso wie König Alfons ein sehr schwaches Kind war. Von diesen Kindern, die sie ihm gebar, blieben allfällig weiblicher Nachkommen geregelt und als gültig erklären lassen. Als er am 30. September 1853 starb, standen sich zwei Parteien mit ihren Ansprüchen auf den Thron gegenüber: die Christinos, die auf der Seite Maria-Christinas standen und deren Regentschaft für die unmündige Tochter verteidigten, und die Karisten, die Anhänger des Don Carlos. Unter María-Christina und Isabella geriet Spanien in noch weit entzücklichere Zustände als unter Ferdinand VII. Ein Großteil des Landes bewegte sich weiter in dem klappligen Zirkelstanzen von Aufständen, politischen Kämpfen, grausamen Kriegen und Parteizeklinfungen. Ihren stärksten Anhang fanden die Karisten im Baskenland, in Navarra und teilweise auch in Aragonien und Katalonien, wo der alte Haß gegen die Kastilianer und der separatistische Selbständigkeitstreiber der Provinzen mit hineinspielten. Der Kampf der beiden Parteien war auf beiden Seiten grau und barbarisch. Meist wurden die Gefangenen, die man machte, an die Wand gestellt und niedergemacht. Daß die Christinen ihrer inneren Spaltung der Verdienste des Kriegsmannes Espartero, der ihnen Vormacht gegen Madrid aufhielt. Ein einfacher Handwerksohren war er gewesen, der jetzt als erfolgreicher Feldherr zum Herzog von Vitoria ernannt wurde. Der Kampf dauerte mit wechselndem Erfolg bis 1839. Don Carlos mußte schließlich nach Frankreich flüchten, begleitet von vielen Offizieren und Priestern. 1855 starb er in Triest. Die Regentin María-Christina tat nicht viel, um sich beim Volk Achtung zu verschaffen, sondern zog sich in die Einsamkeit zurück und schmälerte ihr Ansehen noch durch ihre Beziehung zu einem Liebhaber, mit dem sie sich später trafen ließ. Der Unwillie gegen sie wuchs und 1840 zwang man sie, die Regentschaft niederzulegen und den Progressisten (so nannten sich jetzt die Liberalen) Espartero unbedingt Vollmacht zu erteilen. Sie zog sich nach Frankreich zurück und begann dort eine politische Wühlarbeit schlimmster Art. Espartero sah sich als Regent von Mißgünstigen umgeben, die ihm die Herrschaft streng machen wollten. Ein erster Aufstand des Generals Leopold O'Donnell schlug er niedrig; als er aber dann eines neuen Aufstandes der Generäle Narváez und Prim nicht Herr werden konnte, verzichtete er 1843 auf die



Regentschaft und ging nach England. Seine Mutter Isabella II. mußte im September 1868 aus Spanien fliehen, was sie in Wien und in England erzogen. Nach der Abdankung des Königs Amadeus bildete sich in Spanien eine genial-liberale Partei, die unter dem Namen der «Partido Progresista» (Progressiven Partei) auftrat. 1868-1870 war sie die einzige Partei, die in Spanien regierte. Am 1. Dezember 1874 wurde sie in Katalonien zum König ausgerufen und am 14. Januar 1875 zog er in Madrid ein. Als Herrscher war er erfüllt von guten Absichten, doch starb er zu früh, noch vor der Geburt seines Sohnes, des späteren Alfons XIII.



Gutdünken regierten. Die fortwährenden Unruhen hielten das Volk in größter Unwissenheit und hielten jede Lust, zu strenger und aufbauber Arbeit. Die Fortschrittsler wechselten mit den Rückschrittlern in der Regierungsführung ab, die Intrigen blühten, wütende Parteikämpfe waren an der Tagesordnung, die Absolutisten und die apostolischen Klerikalen bekämpften sich nicht gegenseitig, sondern spalteten sich unter sich noch in feindliche Gruppen, um den Wirrwarr voll zu machen. Jedermann suchte nach seinem eigenen Vorteil aus, meist rissen die Generäle die Macht an sich. In den Jahren 1833 bis 1855 hatte Spanien 37 Ministerpräsidenten, 61 Minister des Auswärtigen, 78 Finanzminister und 96 Kriegsminister.

(Fortsetzung Seite 112)

Von Bürgerkrieg zu Bürgerkrieg

Fortsetzung von Seiten 1100/1101

Unter Isabella II. hielten sich zwei Männer im Vordergrund: der konservative Narvaez und der fortschrittliche O'Donnell. 1866 wurde O'Donnell, der zehn Jahre zuvor eine gemäßigte Verfassung geschaffen hatte, verabschiedet, zwei Jahre darauf starb Narvaez; Isabella aber geriet immer mehr unter den Einfluß von Hofkaplänen und Nonnen. Das Land wurde durch die Günstlingswirtschaft der charakterschwachen Königin wieder einmal reif für einen Aufstand. Im September 1868 brach unter der Führung des progressistischen Generals Juan Prim in Cadiz die Revolution aus. Serrano, einst einer der Geliebten der Königin, schlug die Regierungstruppen bei Cordova, die Stadt Madrid schloß sich den Aufständischen begeisternd an und die Königin mußte mit ihrer Mutter nach Frankreich fliehen. Serrano und Prim teilten sich zunächst in die provvisorische Regierung. Die Wahl der Cortes erfolgte nach allgemeinem Stimmrecht. Damals zuerst meldeten sich als neue Partei die Republikaner. Enrico Castellar, Professor in Madrid, ein zündender Agitator, war ihr Führer. Er wollte die Republik, die Mehrheit der Cortes aber war monarchistisch gesinnt. Wer aber sollte König sein? Man mußte einen suchen. Ueberall Absagen! Niemand hatte Lust. Auch der Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, der mit einer Tochter König Ferdinands von Portugal verheiratet war und im Rufe eines ausgezeichneten, liberalen und hochgebildeten Menschen stand, wurde angefragt. Diese Anfrage hatte weitgeschichtliche Folgen. Sie führte zum Deutsch-Französischen Krieg. Die Franzosen fürteten sich vor der Vormachtstellung Deutslands. Es kam zu einem Pressegeplänkel, es kam zum Krieg. Herzog Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen hatte längst verzichtet und Spanien war immer noch ohne König. Da wählten am 16. November 1870 die Cortes mit großer Mehrheit schließlich den Herzog Amadeo zum König, den zweiten Sohn des Königs Viktor Emanuel II. von Italien. Unter

glückseligerweise starb am Tage seiner Ankunft in Madrid (am 30. November) Marschall Prim, den einige Tage zuvor ein Meuchelmörder tödlich verwundet hatte. Der neue König hatte die besten Absichten, nach drei Jahren aber hatte er genug, dankte ab und kehrte in die italienische Heimat zurück.

Was sollte nun werden? Eine allgemeine Republik? Ein Föderativstaat der 13 Provinzen? Aufteilung des Landes in Kantone? Die Politiker einigten sich auf eine provisorische Republik, doch da meldete sich der gleichnamige Neffe des Don Carlos als Carl VII., seine Ansprüche auf den Thron an. Persönlich tauchte er im Baskenland auf. Erst 1876 konnte er nach hartnäckigem Basken-Kleinrieg vertrieben werden.

Castellar, der als Präsident der Republik geamtet hatte, war dem Ränkespiel der politischen Streber nicht gewachsen, und darum kamen wieder einmal die Generäle an die Reihe. Serrano sprengte, unterstützt von den Konservativen, die Cortes auseinander und ließ sich die Regierungsgewalt übertragen. Mittlerweile aber hatte sich in Spanien eine Partei gebildet, die den inzwischen mündig gewordenen Sohn Isabellas, Alfons, auf dem Thron sehen wollte. Es kam zu einem Aufstand zweier Generäle, die den Prinzen als Alfons XII. ausrufen. Im Jahre 1875 hielt der junge König seinen Einzug in Madrid und wurde vom Volke mit Jubel begrüßt. Es fehlte ihm nicht an liberalen Absichten, aber Antonio Canovas del Castillo, der Ministerpräsident, übrigens ein geistvoller Mann und bedeutender Historiker, bevorzugte die Konservativen und Klerikalen. Schon am 25. November 1885 starb Alfons XII. Erst nach seinem Tode gab die Königin, die österreichische Erzherzogin Maria-Christina, einen Sohn, den nachmaligen Alfons XIII. Sie war würdig und klug und gab sich als Regentin mit Serrano als Ministerpräsident ehrlich Mühe, dem Land den inneren Frieden zu sichern. Da brach mit dem Aufstand auf der Insel Cuba neues Unheil über

Spanien herein. Die Sache führte zum Krieg mit den Vereinigten Staaten und zur völligen Vernichtung der spanischen Flotte. Im Frieden von Paris verlor Spanien Cuba, Portorico und die Philippinen. Ein Jahr zuvor schon (im August 1897) war Ministerpräsident Canovas dem Attentat eines italienischen Anarchisten zum Opfer gefallen. All dies Unglück brachte die spanischen Politiker nicht zur Besinnung. Keine Spur von höherer politischer Einsicht, keine Spur von einem Willen zur Überbrückung der Gegensätze! Die folgenden Jahre waren erfüllt von Unruhen, die jede soziale und wirtschaftliche Entwicklung unterbanden. Die Patrioten erhofften Beserung von einer Wiederbelebung der Kolonialtätigkeit und richteten ihr Verlangen nach Marokko. Die Versuche jedoch, mit den Großmächten einig zu werden, schlugen fehl. Als Alfons XIII. im Mai 1902 zur Regierung gelangte, glaubte auch er durch eine deutliche Kolonialpolitik sich den Dank des Landes verdienen zu können. Im April 1904 aber schlossen England und Frankreich ihren Vertrag, der Marokko Frankreich überließ und die spanischen Hoffnungen enttäuschte. Im Mai 1906 verheiratete sich Alfons mit der Prinzessin Victoria von Battenberg, der Nichte Edward VII. von England. Am Hochzeitstag wurde das Brautpaar in Madrid durch einen Bombenattentat begrüßt. Alfons und seine Braut blieben unverletzt.

In Bestreben, auf afrikanischem Boden Fuß zu fassen, ließen sie die Spanier 1909 in einen Krieg gegen die Rifkabylen ein. Die Radikalen waren gegen die Marokkopolitik, sie schimpften über die Menschenopfer, auch waren sie erbittert über die klerikale Haltung der Regierung. Es kam zu revolutionären Auflehnungen, der Belagerungszustand mußte über ganz Spanien verhängt werden. General Wheyler, berüchtigt durch sein grausames Vorgehen auf Cuba, mußte in Barcelona Ordnung schaffen und ließ es auch da nicht an brutalen Rücksichtslosigkeit fehlen. Die standrechtliche Erschießung des idealistischen Anarchisten Ferrer fachte eine gewaltige Entrüstung an. Der König mußte notgedrungen an die Stelle des konservativen Ministerpräsidenten den demokratisch gefärbten Canalejas berufen. Die neue Wahl ergab eine starke liberal-radikale Mehrheit. Canalejas
(Fortsitzende Seite 1123)

Raucher, achte auf die Kronen!

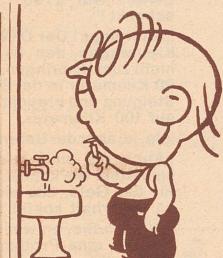
Diese beiden außergewöhnlich guten Pedroni-Spezialitäten sollten Sie unbedingt auch einmal verlangen. Sie kosten pro Stück nur 15 Cts., sind aber dank der bewährten Mischung aus herrlichsten Tabakarten erster Auslese einfach einzigartig im Aroma

bis zum Schluss

A. S. GROB

Alleinfabrikant:
S.A. RODOLFO PEDRONI, CHIASSO

Pedroni



Der moderne
Sports- und Geschäftsmann
rasiert sich
ohne Pinsel, ohne Einseifen
mit

BARBASOL

Nur die fein parfümierte Creme mit den Fingern auftragen und rasieren.
1/2 Tube Fr. 1.80, 1/2 Tube Fr. 3.30, Topf Fr. 4.80. Gegen Einseifen der 20-Cts-Marke erhalten Sie eine Einführungstube f. 4-Smaliges Rasieren.
Gen.-Vertr. Gebr. Quidort AG., Schaffhausen



ohne gesundes Blut keine Schönheit,
kein Wohlbefinden, Anmut und Jugend,
strahlende Augen sind Beweise
eines gesunden Körpers

Ferromanganin

schafft sehr bald dieses anmutige, gesunde,
jugendliche Aussehen, fangen Sie sofort an
Preis gr. Fl. Fr. 4.80 in den Apotheken

GALENUS CHEM IND. BASEL. STEINENTORSTR. 23

LOCARNO HOTEL REBER AU LAC
Das ganze Jahr geöffnet. Einziges Haus in großem Park am See. Fließendes Wasser. Privatbäder. Garage. Benzintank. Zimmer ab Fr. 5.—, Pension ab Fr. 12.—.

A. Reber



Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und
Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen.
Entziehungskuren für Alkohol, Morphinum,
Kokain usw. Epilepsiebehandlung,
Malariabehandlung bei Paralyse.
Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, hältloser Persönlichkeiten.
Angepaßte Arbeitstherapie.
Behandlung von organischen Nervenkrankheiten, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthma, Erschlaffungs-

zustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

Physikalischen Institut

(Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höhensonnen, Diathermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser. Prächtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Offenes Schwimmbad im Park. Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telefon Zürich 914.171 und 914.172. — Ärztliche Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer. Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH

Läßt dieses Gesetz nicht tief blicken?

Auszug aus dem Bundesgesetz über Die Sicherstellung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen (vom 25. Juni 1930)

Aus Art. 1.

Jede inländische Lebensversicherungsgesellschaft hat die Ansprüche aus den von ihr abgeschlossenen Lebensversicherungen durch einen Fonds (Sicherungsfonds) sicherzustellen.

Art. 12.

Der Bundesrat bestimmt auf dem Verordnungsweg, welche Werte zur Bildung des Sicherungsfonds zugelassen werden und in welchem Umfange der Fonds in schweizerischen Werten zu bestellen ist. Die Schätzung der Werte unterliegt der Genehmigung des Bundesrates.

Aus Art. 13.

Die Gesellschaft hat die Werte des Sicherungsfonds trennen von ihrem übrigen Vermögen zu verwahren. Der Ort der Verwahrung unterliegt der Genehmigung des Bundesrates.

Es dürfen also nur ganz erstklassige Anlagen, wie I. Hypotheken, Grundstücke, Staatsobligationen und ähnliche sichere Werte in der Schweiz für die Spargelder der Versicherten verwendet werden. Das Eidgenössische Versicherungsamt führt eine strenge Kontrolle über den Bestand des Sicherungsfonds.

Ein besseres Zeugnis für die Lebensversicherung wird es kaum geben. Die gesetzgebenden Behörden wußten genau, daß die Lebensversicherung das einzige brauchbare Mittel ist, um eine Familie vor Verarmung zu schützen, wenn das Schicksal ihr plötzlich den Vater entzieht,

dass keine Sparmethode so zuverlässig ist, wie die Lebensversicherung, welche das Sparen zur Pflicht macht und mit der Regelmäßigkeit einer guten Uhr jedes Jahr oder jedes Halbjahr mahnt: Sparbeträge einlegen!

In Bezug auf Sparen ist die Vita-Volks-Versicherung noch einen Schritt weiter gegangen: Sie hat eine Lebensversicherung mit Wochenbeiträgen eingeführt. Diese Beiträge werden jede Woche am Wohnort des Versicherten abgeholt, sofern er es nicht vorzieht, sie jeden Monat durch die Post einzuzahlen.

Wo finden Sie eine Einrichtung, die Ihnen gestattet, für Sparbeiträge von beispielsweise 3 Franken in der Woche die gleichen Sicherheiten zu beanspruchen, die ein Grundstück bietet, eine I. Hypothek, eine Staatsobligation?

Es war wohl zu keiner Zeit so notwendig wie jetzt, wenigstens etwas Sichereres zu haben! Die Vita-Volks-Versicherung bietet Ihnen die nach menschlichem Ermessen größte Sicherheit. Möchten Sie nicht gerne Genaueres über diese praktische Einrichtung wissen? Gegen Einsendung des untenstehenden Abschnittes erhalten Sie unverbindlich Auskunft.

V. CONZETT & HUBER, ZÜRICH 4
Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung

Ich wünsche kostenlos und ohne jede Verpflichtung Ihren Rat betreffend die Vita-Volks-Versicherung

Z. J. 36

Name: Alter:

Adresse:

Einsenden an: V. Conzett & Huber, Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung, Morgartenstraße 29, Zürich 4

Du bist so jung,
Mama

Sie scheint die Schwester ihres Sohnes zu sein

Eine Mutter sieht ihre Kinder immer mit einer gewissen Bitterkeit groß werden. Je mehr ihre Tochter Frau wird, je mehr ihr Sohn zum Mann heranwächst, desto mehr glaubt sie, „daß ihre Zeit vorbei sei“.

Warum diese Bitterkeit? Haben Sie noch nie diese glücklichen Mütter bewundert, die man wegen ihrer frischen Haut und ihrem blendenden Teint häufig für die Schwestern ihrer Kinder hält?

Scheinen Sie so jung
wie Ihre Kinder.

Einige Minuten täglicher Pflege können Sie viele Jahre jünger erscheinen lassen.

Aber wählen Sie eine Crème, die nicht nur an der Oberfläche wirkt, sondern auch, und insbesondere, auf die innern Gewebe der Haut, die ja äußerst empfindlich sind. Die Crème MALACÉINE ist ganz besonders für diese hautdurchdringende Wirkung zubereitet. Sie belebt die geschwächten produktiven Lagen und hilft ihnen neue, kräftige und geschmeidige Zellen hervorzubringen. Sie schützt aber auch die Oberfläche der Haut, sie gibt ihr wieder die Sanftheit und Elastizität der Haut einer 20-jährigen und entfernt fortwährend die Falten, die schon ihre Furchen zu ziehen beginnen.



Crème MALACÉINE

sprich Ma-las-se-ihn

Zürcher Reklame



für schlechte Ware gibt
niemand seinen Namen her

Die wirklich gute Rosshaarmatratze trägt das Qualitätszeichen:
„Das gute Schnyder Rosshaar“. — Die Deklarierung des Matratzeninhalts!

Verlangen Sie die Matratze mit dieser Etikette!



nahm den Kampf gegen die Orden auf und zog auch die Geistlichen und Mönche zum Militärdienst heran. Im November 1912 wurde auch er von einem Anarchisten erschossen. Ihm folgte der Liberale Graf Romanones, der im Oktober 1913 dem gemäßigten Konservativen Dato weichen mußte.

Während des Weltkrieges verhielt sich Spanien neutral, aber der innerpolitische Kampf wollte kein Ende nehmen. Die verhältnismäßig geringe gebildete und politisch liberale Oberschicht einerseits und die vom Klerus beherrschte Masse der Bevölkerung andererseits standen sich in unversöhnlicher Feindschaft gegenüber. Die Ermordung des Ministerpräsidenten Dato durch einen Anarchisten am 8. März 1921 war das Sturmsignal für neuen Kampf. Datos Nachfolger Mauri zog sich die Gegnerschaft des Heeres zu. Er hatte die Schuld an den Misserfolgen der schweren und verlustreichen Kämpfe gegen die Rif-Kabylen in Marokko den militärischen Führern zugeschrieben. So kam es zu einer Militärrevolte. General Primo de Rivera machte sich durch den Handstreich vom 13. September 1923 zum Diktator des Landes. Die von ihm erstrebten Erfolge blieben aus; die

Finanzen ließen sich auch durch Gewaltmittel nicht in Ordnung bringen, und den Kampf in Marokko vermochte er nicht zu einem raschen Ende zu bringen. Er wurde krank, dankte ab (28. Januar 1930) und starb wenige Wochen später in Paris im Exil.

Im Heer und in der Arbeiterschaft gärtete es; es gab Gewalttätigkeiten, Verhaftungen, Meutereien. Dem König blieb nichts anderes übrig, als nach langer Pause wieder einmal die Wahl eines neuen Parlaments für den Juni 1931 auszuschreiben; aber schon die Gemeindewahl im April ergab einen so überwältigenden Sieg der Republikaner und Sozialisten, daß Alfons XIII. seine Sache für verloren gab und das Land verließ. Am 14. April 1931 wurde die Republik ausgerufen. Das Parlament schuf eine neue demokratische Verfassung und erklärte den König des Hochverrates schuldig und vogelfrei.

Die neue republikanische Regierung aber mußte nach zwei Fronten kämpfen, nach rechts gegen die Monarchisten und nach links gegen die Kommunisten, die eine wilde Hetze gegen Kirche und Klerus betrieben. Die Unruhen folgten sich auf dem Fuße, Straßenkämpfe waren nichts Seltenes. Ein Großteil der ländlichen Be-

völkerung schloß sich den Kommunisten an. Man hatte den Bauern versprochen, den Grundbesitz von Kirche und Adel aufzuzeilen. Das Parlament wollte diesen Versprechungen zuvorkommen und beschloß eine Agrarreform, die einer entschädigungslosen Enteignung der Großgrundbesitzer gleichkam. Ein Putschversuch der Monarchisten im Jahre 1932 mißlang, und der Kampf ging weiter. Rund 30 Regierungen und rund 100 Minister hat die nicht viel mehr als fünfjährige spanische Republik schon «verbraucht». Daß bei dieser Kurzlebigkeit der Regierungen keine ernste Aufbaubarkeit mehr möglich war, läßt sich denken. Die Politiker und Beamten, die jeweils gerade das Steuer in der Hand haben, nutzen die Gunst des Augenblicks für sich selber aus.

Die gegenwärtigen Ereignisse in Spanien kann man nur verstehen, wenn man einen gewissen Überblick über den Verlauf der spanischen Geschichte hat, wenn man die ununterbrochenen politischen Kämpfe kennt, denen dieses Land seit über 100 Jahren ausgesetzt war, und wenn man Bescheid weiß über die Verwurzelung der einzelnen politischen Gruppen in längst vergangenen, aber nicht vergessenen Geschehnissen.

Wer an Zerrüttung

des Nervensystems mit Funktionsstörungen, Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung und Begleiterscheinung, wie Schlaflosigkeit, nervöse Ueberreizungen, Folgen nervenruinernder Exzesse und Leidenschaften leidet, schicke sein Wasser (Urin) mit Krankheitsbeschreibung an das Medizin. und Naturheilinstitut Niedernurnen (Ziegelbrücke). Ge- gründet 1903.

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



Das neue Italien

erwartet Sie

Milano CORSO HOTEL SPLENDID
Im Herzen der Stadt. Familienhaus beim Domplatz. Komfort. Hotelgutscheine Kat. B

Der Losverkauf geht rasch vorwärts. Wenn Sie Ihren Anteil der Million erhalten wollen, bestellen Sie gleich heute noch Ihre Lose.

Die Gewinne werden an den Schaltern der Neuenburger Kantonalbank und ihrer Filialen ausbezahlt oder direkt per Post zugeschickt. Sie sind frei von allen Steuern.
Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kantonen Neuenburg und Uri gestattet.
Postcheckkonto Loterie Neuchâtelsoise IV 4. Bitte 40 Cts. für das Porto beilegen.
Preis des Loses: fr. 10.—
Der Umschlag von 10 Losen: fr. 100.—
Der Anteilschein zu 100 Losen: fr. 10.—

BESTELLSCHEIN ausschneiden und einsenden an Neuenburger Lotterie, Neuenburg
Senden Sie mir gegen Nachnahme
..... Anteilscheine zu 100 Losen (fr. 10.— pro Anteilschein).
..... Lose à fr. 10.— Z. J. 27
..... Umschläge zu 10 Losen (wovon mindestens 1 Treffer) à fr. 100.—
Name: Adresse: